

„WAS BLEIBT?“

ERZIEHUNG ZU NACHHALTIGKEIT IM OLYMPISCHEN SINNE

von Heidrun Printz

Olympische Erziehung in Theorie und Praxis: Förderung personaler, kognitiver, sozialer und motorischer Kompetenzen rund um das Thema Nachhaltigkeit.

Sekundarstufe I und II
(Klasse 7-13)

Unterrichtsfächer:

- Sport
- Deutsch
- Ethik
- Philosophie
- Soziale Fächer

A0 Vorüberlegungen und Lehrerhinweise

VORWISSEN AKTIVIEREN

A1 Nachhaltigkeit, Mensch und Olympia – Brainstorming und Recherche

A2 Was bleibt nach Olympia für dich, was für mich? – Olympische Erfahrungen der Skirennläuferin Maria Höfl-Riesch und Olympische Erziehung in der Schule

A3 Olympia, du und deine Gesundheit – passt das zusammen?

KOMPETENZEN ENTWICKELN

A4 Entwicklung von Schülerfragebögen zur Nachhaltigkeit der Olympischen Spiele in Südkorea

A5 Anleitung zur Schatzsuche von olympischen Worten und Werten

A6 Der Körper des Athleten und dein Körper – ein geeignetes Feld für olympische Nachhaltigkeit?

ARBEITSMATERIAL

A7 Anhang

 Quellen- und Literaturhinweise

 **Material – Schüler M2 und M4**

 **Online-Material – Lehrer M1-M6**

A0 Vorüberlegungen und Lehrerhinweise

Das vorliegende Material zur „Nachhaltigkeit im olympischen Sinne“ soll den Schülern die pädagogische Arbeit Pierre de Coubertins verdeutlichen. Der Begründer der Olympischen Spiele der Neuzeit wollte mit seiner Idee „auf dem Wege des Sports zu einer friedlicheren und besseren Welt beitragen“ (Diem, 1959, S.5), gerade für die Jugend der Welt. Das Material will Schülern Coubertins Idee insofern „schmackhaft“ machen, als dass sie durch die Auseinandersetzung mit grundsätzlichen wie aktuellen olympischen Themen über sich selbst nachdenken und ihre Person in vielfacher Weise mit Anderem in Beziehung setzen können. Die Prüfung der zentralen Werte der Olympischen Erziehung auf ihre Nachhaltigkeit und damit folglich auf ihre Fähigkeit zur Veränderung (globalen Ausmaßes) soll die Klasse bzw. jeder Schüler für sich selbst vollziehen können.

Die Kapitel A1 bis A6 zeichnen diesen Entwicklungsprozess in der Schülerperson nach, können aber auch unabhängig voneinander bearbeitet, ergänzt, erweitert oder verändert werden. Insbesondere die Abstimmung auf die jeweilige Adressatengruppe ist dem olympisch interessierten Lehrer ans Herz gelegt.

Allgemeine Hinweise

A1 und A6 könnten sowohl als Ganzes in Folge, separat oder auch in kleineren Kombinationen bearbeitet werden.

Die Zuweisung der Jahrgangsstufe hängt stark von der Verwendung der einzelnen Materialien ab, die die Lehrkraft und/oder die Schüler auswählen. Veränderungen, Erweiterungen, Ergänzungen oder Anpassungen an spezifische und individuelle Voraussetzungen (Adressatengruppe, institutionelle Rahmenbedingungen, etc.) sind selbstverständlich möglich.

Für jedes Kapitel ist online eine Zusammenstellung von Kompetenzerwartungen, Kompetenzinhalten und methodischem Vorgehen verfügbar (Material M1-M6).

Das Internationale Olympische Komitee (IOC) unterscheidet in seiner Arbeit zwischen „sustainability“ (Nachhaltigkeit) und „legacy“ (olympischem Erbe). Während ersteres vor allem die etablierten sozialen, ökonomischen und ökologischen Bereiche umfasst, bezieht sich letzteres stärker auf Sport, Wertorientierung und Städtebau. Das vorliegende Material verwendet den Begriff Nachhaltigkeit, um Schülern die Arbeit in bekannten Kategorien zu ermöglichen, bezieht dabei aber auch die olympische „legacy“ mit ein.

A1 Nachhaltigkeit, Mensch und Olympia – Brainstorming und Recherche

Arbeitsanweisung

Die Schüler sollen zu den drei Begriffen Nachhaltigkeit, Mensch und Olympia aus verschiedenen Lexika, Internetseiten und aus Gesprächen mit Erwachsenen zunächst Definitionen, Informationen und Kommentare zusammensammeln bzw. -schreiben. Diese Aufgabe kann sehr gut in drei Gruppen erarbeitet werden, welche nach der STEX-Methode (kooperative Lernmethode) jeweils als Experten für einen Begriff agieren und diesen vielfältigen (Arbeitsphase 1).



Als Einstieg in die Thematik bietet sich der Einzug der Nationen bei einer Eröffnungsfeier Olympischer Spiele an. Dabei kann auf das demonstrierte, bei den Spielen machbare friedliche Miteinander Bezug genommen werden. Ein Sportler kann herausgegriffen werden, der als Beispielperson dient. Passende Videos sind z.B. hier zu finden: www.youtube.com/results?search_query=einzug+der+Nationen+olympische+Spiele



Online-Material M1-M6



Die Online-Materialien für dieses Kapitel sind hier verfügbar: www.doa-info.de/images/Publikationen/Unterrichtsmaterialien/UMSek-2018_Was_bleibt_M1-M6.pdf



Zu „sustainability“ und „legacy“ beim IOC siehe: www.olympic.org/sustainability
www.olympic.org/olympic-legacy



Vgl. zur STEX-Methode: www.schulentwicklung.bayern.de/oberbayern/userfiles/SETMaterial/STEX_Spiegelbild.pdf

📄 Online-Material M 1

Die Vielschichtigkeit dieser drei Begriffe zwingt zu einer Eingrenzung der Begriffe, welche sich aus dem Herausarbeiten eines Beziehungsgefüges ergeben soll (Arbeitsphase 2).

Am Ende der dreiteiligen Arbeitsphase soll ein (funktioneller) Zusammenhang dieser drei Begriffe hergestellt werden und damit ein Einstieg in die Zeit der Olympischen Spiele 2018 gegeben werden (Arbeitsphase 3).



An dieser Stelle bietet sich auch eine Verknüpfung zur Einheit A4 an, in der die Schüler selbst Fragebögen zum Thema Nachhaltigkeit entwickeln.

Als Erweiterung könnten

- Zeitungsberichte über die Spiele von PyeongChang analysiert werden, in denen diese drei Basisbegriffe enthalten sind.
- eigene Deutungen des inneren Zusammenhangs der drei Begriffe verfasst werden.
- fächerübergreifende Aspekte der Nachhaltigkeit von Schule (und/oder Erziehung) als Fortführung der Nachhaltigkeit von Olympischer Erziehung gesammelt werden (→ Nachhaltigkeit in der Persönlichkeitsentwicklung).

A2 Was bleibt nach Olympia für dich, was für mich? – Olympische Erfahrungen der Skirennläuferin Maria Höfl-Riesch und Olympische Erziehung in der Schule

Die ehemalige alpine Skirennläuferin und Olympiasiegerin Maria Höfl-Riesch ist vielen Schülern noch bekannt. Olympia scheint auch für sie ein besonderes, das Leben beeinflussendes Erlebnis gewesen zu sein, welches nachwirkt. In einem Interview kommt dies deutlich zum Ausdruck (Material M2).

Zunächst sollen die Schüler das komplette Interview lesen, evtl. mit verteilten Rollen. Danach filtern sie mit Hilfe der Arbeitsaufträge bestimmte Aussagen oder Begriffe heraus und reflektieren so die Nachhaltigkeit Olympischer Spiele aus der Sicht der Goldmedaillengewinnerin, auch jene einer Olympischen Erziehung in der Schule.

📄 Material M 2

📄 Online-Material M 2



Als Impulsartikel eignet sich z.B. folgender Text über Olympia und Gesundheit: www.wettringen-selbst-bewusst.de/olympia_und_gesundheit.html

A3 Olympia, du und deine Gesundheit – passt das zusammen?

In dieser Einheit soll Vorwissen erarbeitet und kritisch reflektiert werden, indem die Rolle und Bedeutung des Körpers bei Olympia erkannt wird. Anschließend soll zunächst ein Verständnis von Gesundheit bei Olympiateilnehmern gewonnen werden, von dem sich dann ein Verständnis

Sportliche Höchstleistung erfordert maximalen körperlichen Einsatz – auch und gerade, wenn es um olympische Medaillen geht.



für den eigenen Körper und die eigene Person ableitet. Dabei soll über einen Einstieg mittels Foto(s) und einen Impulsartikel, der evtl. von der Lehrkraft nur in Auszügen zitiert wird, das Beziehungsgefüge Körper-Athlet-Gesundheit hinterfragt werden (Material M3).

A4 Entwicklung von Schülerfragebögen zur Nachhaltigkeit der Olympischen Spiele in Südkorea

Um an A3 anzuknüpfen, das abstrakte Spannungsgefüge „olympische Nachhaltigkeit für sich selbst“ zu veranschaulichen und den Bezug zu den Winterspielen in PyeongChang herzustellen, soll eine Kontinent und Kultur übergreifende Kommunikation eröffnet werden. Deutsche Schüler entwickeln olympisch ausgerichtete Fragebögen für Schüler in Südkorea und umgekehrt (Material M4).

Dabei steht auch der Mensch im Zentrum des unter A2 aufgespannten Beziehungsgefüges, was wiederum Verbindungen zu den Zielsetzungen in A3 ermöglicht, um das kulturelle Selbstverständnis zu unterstützen.

A5 Anleitung zur Schatzsuche von olympischen Worten und Werten

Die Schüler begeben sich auf die Suche nach olympischen Begriffen, welche in der Schule und im Speziellen im Schulsport eine Rolle spielen. Dieser olympische Wortschatz kann zugleich als „Wertschatz“ dienen.

Die Schatzsuche findet in der Schule und/oder im schulischen Umfeld statt. Als Anhaltspunkt gelten zur Durchführung die Prinzipien des für den Sportunterricht allgemein bekannten Orientierungslaufes. Dabei stellt jede Station eine Position in Form eines olympischen Ringes dar und verbirgt einen olympischen Wertschatz in Form eines Begriffes (z.B. Fairplay) als sogenannten olympischen Wortschatz (Material M5).

A6 Der Körper des Athleten und dein Körper – ein geeignetes Feld für olympische Nachhaltigkeit?

Als Anregung recherchieren die Schüler im Internet verschiedene Abbildungen aus Kunst und Fotografie, die Körper von Olympioniken zeigen. Diese Bilder werden zunächst von den Schülern betrachtet, beschrieben und kommentiert. Daraus erstellen sie ein olympisches Koordinatensystem, wobei eine Koordinate auch durch ein Unterrichtsfach repräsentiert sein könnte (Olympia – Geschichte, Körper – Sport, Gesundheit – Biologie).

Die Ressource „Körper“ spielt dabei eine zentrale Rolle, woraus sich schließlich bestimmte Fragen ergeben (Material M6):

- Was bedeutet einem Olympiateilnehmer sein Körper?
- Welche Rolle spielt der Körper eines Olympiateilnehmers für andere (Medienvertreter, Zuschauer, Sponsoren, ...)? (Gibt es Unterschiede in der externen Wahrnehmung des Körpers zwischen Männern und Frauen?)
- Welche Rolle spielt Gesundheit in der olympischen Welt?

Online-Material M 3



Im Idealfall wird über Partnerschulen in Korea oder persönliche Kontakte tatsächlich ein Fragebogen für koreanische Schüler erstellt, den diese auch beantworten. Die Übung in Material M4 kann aber auch mit fiktiven Adressaten durchgeführt werden.

Material M 4

Online-Material M 4



Hierzu gibt es zahlreiche Literatur, vgl. z.B. LASPO (Hrsg.). Orientierungslauf für die Schule. Klasse 1-12. Donauwörth 2012.

Online-Material M 5



Hier bietet sich ein Exkurs zu den Themenbereichen Doping und/oder Paralympics an. Die Frage „Was ist ein gesunder Körper?“ kann mithilfe von Beiträgen aus vergangenen „Olympia ruft: Mach mit!“ – Ausgaben erarbeitet werden.

Online-Material M 6



Sein Körper stand über ein Jahrzehnt im olympischen Fokus: Weltklasesprinter Usain Bolt.

- Wozu dient dir dein Körper?
- Was bedeuten dir dein Körper und deine Gesundheit?

Die These „Olympia – Körper – Gesundheit – geht das?“ oder ihre Antithese sollen dann unter Einbezug von Überlegungen zur eigenen Person in einer fiktiven Podiumsdiskussion mit Verteilung bestimmter Rollen und/oder auf einer Jugendseite der regionalen Tageszeitung (→ Spannungsfeld Olympische Spiele – Olympische Erziehung) erörtert werden.

Falls ein entsprechender Kontakt besteht oder hergestellt werden kann, bietet sich auch die Einbeziehung eines (ehemaligen) olympischen oder paralympischen Athleten an.

A7 Anhang

Quellen- und Literaturhinweise

Bagattini, A. *Dimensionen der Nachhaltigkeit* (Kapitel 2: Nachhaltigkeit in der Sportethik). In: Maring, M. (Hrsg). *Bereichsethiken im interdisziplinären Dialog*. Karlsruhe 2014

Diem, C. (Hrsg.). *Pierre de Coubertin. Olympische Erinnerungen*. Frankfurt am Main 1959 (Reprint-Ausgabe).

LASPO (Hrsg.). *Orientierungslauf für die Schule. Klasse 1-12*. Donauwörth 2012.

Naul, R. *Olympische Erziehung* (=Edition Schulsport 7). Aachen 2007.



Netzwerk Wettringen-selbst-bewusst. *Olympia und Gesundheit. Was haben „echte“ Olympioniken mit unserer Gesundheit zu tun?* Zugriff unter: http://www.wettringen-selbst-bewusst.de/olympia_und_gesundheit.html



Sitek, B. *STEX-Methode (Mischung und Austausch StammExpertengruppe)*. Zugriff unter: http://www.schulentwicklung.bayern.de/oberbayern/userfiles/SETMaterial/STEX_Spiegelbild.pdf

Weiterführende Links



www.bundestag.de (Grundgesetz)



www.nachhaltigkeit-im-fussball.de



www.doa-info.de/service/unterrichtsmaterialien
(Unterrichtsmaterialien zu früheren Olympischen Spielen)

INTERVIEW MIT MARIA HÖFL-RIESCH ZUR „OLYMPISCHEN“ NACHHALTIGKEIT

1. Wie lange betrieben Sie (Hoch-)Leistungssport auf internationaler Ebene?

Ich war insgesamt 15 Jahre als Leistungssportlerin aktiv, von 1999 bis 2014. Vor allem zu Beginn war das eine anstrengende Zeit, weil ich bereits während meiner Schulzeit Leistungssport betrieben habe, bei internationalen Wettkämpfen startete und dadurch neben dem vielen Training auch oft reisen musste. Nach meinem Abitur im Jahr 2003 habe ich mich dann ganz aufs Skifahren konzentriert.

2. Wer war Ihr Vorbild und/oder Motivator, um in den Leistungssport einzusteigen?

Zu Beginn waren meine Vorbilder die damals erfolgreichen deutschen Skirennläuferinnen wie Katja Seizinger, Martina Ertl und Hilde Gerg. Im internationalen Bereich habe ich die kroatische Skirennläuferin Janica Kostelic bewundert. Sie war als eine der wenigen Athletinnen in allen Ski Alpin-Disziplinen (Abfahrt, Super-G, Riesenslalom, Slalom und Kombination) aktiv und konnte überall um den Sieg mitfahren – so wie ich später auch.

In meinem direkten Umfeld haben mich meine Eltern immer toll unterstützt und auch dann motiviert, wenn es mal nicht so gut lief. Vor allem war ich aber immer auch selbst sehr ehrgeizig. Ich wollte gewinnen und eine tolle Karriere. Ich glaube, dass das ganz entscheidend ist, um erfolgreich zu sein.



Maria Höfl-Riesch

wurde 1984 in Garmisch-Partenkirchen geboren und war in ihrer aktiven Zeit eine der erfolgreichsten Skirennläuferinnen der Welt.



Maria Höfl-Riesch auf dem Weg zu Slalom-Gold in Vancouver 2010.



Wieder ganz oben: Auch in Sotschi 2014 gewann Maria Höfl-Riesch zwei Goldmedaillen.

3. Welche persönlichkeitsbezogenen Eigenschaften stammen wohl aus Ihrem sportlichen Handeln und haben Sie auch nachhaltig geprägt?

Als erstes fällt mir hier Teamfähigkeit ein. Natürlich sind wir Skifahrer Einzelsportler, trotzdem sind wir immer im Team unterwegs. Man muss also aufeinander Rücksicht nehmen und sich miteinander arrangieren. Zwei sehr wichtige Eigenschaften sind außerdem Ehrgeiz und Durchhaltevermögen. Auch wenn es einmal nicht so gut lief, konnte ich mich aus dem Tief wieder herausziehen, gerade wenn ich z.B. länger verletzt war. Da musste ich kämpfen, aber ich habe es geschafft und diese Erfahrungen haben mich stärker gemacht.

4. Hat Olympia bestimmte Einflüsse auf Sie ausgeübt (körperlich, mental, emotional), die bis heute anhalten?

Zunächst einmal war eine olympische Medaille oder sogar ein Olympiasieg natürlich ein großer Traum von mir. Bei meinen ersten Olympischen Spielen in Vancouver 2010 hatte ich dann leider keinen besonders guten Start im Abfahrtsrennen, danach ist der Druck auf mich als Favoritin schon gestiegen. Nach dem Sieg in der Superkombination (Abfahrt und Slalom) ist eine riesengroße Last von mir abgefallen. Dass im Slalom dann noch eine zweite Goldmedaille dazukam, war ein einzigartiges Erlebnis für mich.

Grundsätzlich ist es aber schon etwas Besonderes, überhaupt bei Olympischen Spielen dabei zu sein. Wenn es dann so erfolgreich läuft wie bei mir, sind das einfach Momente, die man sein Leben lang nicht mehr vergisst. Allerdings besteht schon ein Unterschied zwischen dem eigentlichen Erlebnis und der Erinnerung daran. Denn bei Olympia selbst erlebt man extrem intensive Gefühle, die man so leider nicht festhalten kann, sondern nur in diesem einzigartigen Moment empfindet.

5. Hatte die Teilnahme an bestimmten Olympischen Spielen positive oder vielleicht ja sogar negative Nachwirkungen für Sie als Athletin?

Die Olympischen Spiele 2010 und 2014 verliefen sehr positiv für mich, aber durch den Erfolg veränderten sich einige Dinge. In den Wochen nach den Spielen von Vancouver habe ich erst so richtig realisiert, was es für mich und meinen Bekanntheitsgrad eigentlich bedeutete, dass ich nun zweifache Olympiasiegerin war. Ich war zwar vorher schon eine erfolgreiche Athletin, aber bei Olympia zu gewinnen war doch noch einmal ein riesiger Unterschied – für mich selbst und für die Öffentlichkeit. Durch das gestiegene mediale Interesse musste ich mich nach Vancouver ganz neu organisieren und habe ein professionelles Management gebraucht.

Nach den Olympiasiegen 2010 habe ich aber auch gemerkt, dass ich auf einmal mit Neid und vor allem mit sehr viel Druck von außen konfrontiert war. Schließlich sollte ich meine Leistungen aus Sicht der Öffentlichkeit nun ständig wiederholen und bestätigen. Das war ab da der neue Gradmesser. Bei der Weltmeisterschaft in meinem Heimatort Garmisch-Partenkirchen 2013 wurden z.B. meine beiden Bronzemedailles fast schon als Niederlagen und Enttäuschung betrachtet – immerhin war ich Doppel-Olympiasiegerin. Aber daran gewöhnt man sich mit der Zeit, ich habe mir dann einfach ein dickeres Fell zugelegt. Aber die positiven Auswirkungen überwiegen auf jeden Fall.

6. Welche Motivationsgründe könnten Sie Nachwuchsathleten geben, Hochleistungssport (im alpinen Skisport oder allgemein) zu betreiben?

Die Grundvoraussetzung ist, dass man seinen Sport gerne ausübt, mit Leidenschaft und Hingabe. Wenn man keinen Spaß daran hat, würde ich vom Leistungssport abraten, denn aus der Freude kommt die Motivation, die man immer wieder braucht. Erst wenn man bereit ist, alles für seinen Traum zu geben, kann man unglaubliche Momente erleben. Erfolgserlebnisse im Sport bringen einem einfach ein tolles Gefühl – da vergisst man alle Anstrengungen und Schmerzen binnen Sekunden und merkt, dass sich die harte Arbeit ausgezahlt hat.

7. Warum lohnt es sich Ihrer Meinung nach für Schülerinnen und Schüler, ein Leben lang Sport zu treiben?

Hier spielt aus meiner Sicht die Gesundheit eine wesentliche Rolle. Heute bewegen sich viele Menschen leider viel zu wenig, deshalb sollte man sich im Kindesalter schon an Sport und Bewegung gewöhnen, sonst wird es als Erwachsener sehr schwer, damit anzufangen. Regelmäßige Bewegung und Sporttreiben sind einfach der beste Weg, um lange gesund zu bleiben.

8. Sollte Olympische Erziehung Ihrer Meinung nach im Schulsport integriert sein? Wenn ja: Welche Vorteile sehen Sie darin?

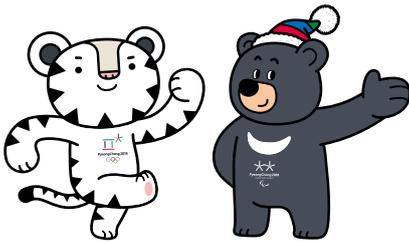
Ich würde es in jedem Fall befürworten, dass Olympische Erziehung auch im Schulsport eine Rolle spielt. Im Sport erlebt man so viele Dinge, die man auch im Alltag anwenden kann – Fair Play, Mannschaftsgeist, Niederlagen verkraften und aus ihnen wieder stärker hervorgehen. Hier ist der Sport einfach eine gute Schule für das „richtige Leben“. Außerdem ist Sport etwas, was Menschen verbindet, im Kleinen und genauso über Grenzen und Weltanschauungen hinaus. Gerade das wird bei Olympischen Spielen immer wieder deutlich und macht ihren ganz besonderen Reiz und auch das Flair bei den Wettkämpfen aus.



Besondere Ehre: In Sotschi 2014 war Maria Höfl-Riesch Fahnenträgerin der deutschen Olympiamannschaft.

?! Aufgabe

- Lies dir das Interview zweimal durch, evtl. mit deinem Sitznachbarn mit verteilten Rollen!
- Tausche dich kurz mit deinem Sitznachbarn über die interviewte Athletin aus!
- Unterstreiche Begriffe im Text und sortiere sie nach der Kategorie „Selbst- und Fremdbestimmung“ bzw. positiv und negativ besetzte Begriffe!
- Beantworte die Frage: „Was ist es, das die Teilnahme an Olympischen Spielen so nachhaltig für die Sportlerin macht?“
- Finde Gemeinsamkeiten einer nachhaltigen Wirkung von Sport bei Olympia und in der Schule!



FRAGEBOGEN FÜR SÜDKOREANISCHE SCHÜLER

Vom 9.-25. Februar 2018 finden in PyeongChang die Olympischen Winterspiele statt. Athletinnen und Athleten aus der ganzen Welt treffen sich zu diesem großen Sportfest in Südkorea, um ihre besten Leistungen zu zeigen.

?! Aufgabe

Stelle dir vor, du hättest einen Freund oder eine Freundin in Südkorea, vielleicht sogar direkt in PyeongChang!

Stelle deinem Freund oder deiner Freundin fünf unterschiedliche und klare Fragen rund um die Olympischen Spiele in PyeongChang 2018, auf die er oder sie eindeutig antworten kann!

1. Frage:

.....

.....

2. Frage:

.....

.....

3. Frage:

.....

.....

4. Frage:

.....

.....

5. Frage:

.....

.....